

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 6 (1944)
Heft: 8

Artikel: Burgen und Ruinen zwischen Aare und Rhein [Fortsetzung]
Autor: Jaeggi, A. E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Burgen und Ruinen zwischen Aare und Rhein.

6.

Von A. E. Jaeggli.

Besserstein.

Burgstelle im Frickgau (Gde. Villigen, Bez. Brugg, Kt. Aargau).

Name: Bezzerstein 1244, Bessirstein 1259, Besserstein 1501, Pesserstain 1457.

Erreichbar ist die Burgstelle am besten von der Bahnstation Siggenthal-Würenlingen aus. Sie liegt auf einem künstlich isolierten Felskopfe des Geissberges hoch über dem Dorfe Villigen und bietet dem Besucher einen prächtigen Rundblick über die Gegend. Von einer Burg ist aber dort schon lange nichts mehr zu sehen.

Soweit die spärlichen Nachrichten zurückreichen, gehörte die Burg im hohen Mittelalter dem in der Gegend auch sonst noch begüterten elsässischen Kloster Murbach. Schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stand sie unter dem Schutze der Grafen von Habsburg, die sich oft dort oben aufhielten. Im März 1291 verkaufte das verschuldete Kloster Rudolf von Habsburg die Stadt Luzern samt all seinen Gütern im Aargau, wozu damals auch die Burg Besserstein gezählt wurde.

Es gab ein Rittergeschlecht, das von Villigen den Namen trug und wohl auf der Burg über dem Dorf als Lehensträger der Habsburger hauste. Der Chronist Stumpf erzählt eine rührende Sage, nach welcher der alte Ritter seine beiden streitsüchtigen Söhne dazu überredete, ihr eigenes Stammhaus anzuzünden, damit es nicht dereinst der Schlupfwinkel für ihre bösen Taten werde.

Zur Zeit, als das habsburgische Güterverzeichnis aufgestellt wurde (Urbar von 1505), muss Besserstein bereits eine Ruine gewesen sein, denn der Platz figuriert darin nur noch als «burgstal». In der Folge war das Schicksal des Bessersteiner Lehens mit dem der Herrschaft Schenkenberg verbunden, die 1460 an Bern kam und zu Beginn des letzten Jahrhunderts im neugegründeten Kanton Aargau aufging.

Wappen derer von Villigen: In Blau eine gelbe Bärenatze wachsend. Helmzier: die gelbe Tatze.

Literatur: W. Merz, Burganlagen d. Kts. Aargau I (1905) 116 ff.; J. Stumpf, Chronik (Ausg 1606) XII, 684; Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altert. III (1904) 246 ff. (Schenkenberg).